Verband sozialdemokratischer Ingenieure Wiens 

Beschreibung der Tätigkeiten und Gedanken zum VSI

Stichwort : **Städte im Widerspruch**

Also ein herzlich willkommen bei der **Fachgruppe der Ingenieure VSI** ( unter diesem Traditionstitel sind natürlich besonders herzlich auch die Kolleginnenangesprochen ) im BSA.

Der Bund Sozialdemokratischer Akademikerinnen und Akademiker, Intellektueller, Künstlerinnen und Künstler ( besser bekannt unter der Kurzbezeichnung "BSA" ) ist eine von etwa 30 Organisationen, die der Sozialdemokratischen Partei Österreichs nahe stehen. Obwohl der BSA formal eine Organisation ist, die der [SPÖ](http://www.spoe.at/) nahe steht, schließt die Eigendefinition des BSA auch ausdrücklich jene ein, die nicht Mitglieder der SPÖ sind und zugleich auch nicht einer anderen politischen Bewegung angehören.

"Der BSA steht für ein soziales und demokratisches Zusammenleben im Sinne von Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit und Solidarität." Im BSA geht es uns also nicht nur um Werte und Grundsätze, sondern wir wollen auch diesen Werten und Grundsätzen zum Durchbruch verhelfen, gerechte Verhältnisse schaffen. Obwohl durchaus eines unserer Ziele, ist der BSA daher nicht bloß ein Geselligkeitsverein. Er ist eine Verbindung von Menschen, die eine nachhaltige positive Veränderung der Gesellschaft wünschen.

Es geht um praktisches und folgenreiches, und natürlich vor allem auch sozialdemokratisches Engagement für andere Menschen in unserem nächsten Umfeld, im eigenen technischen Arbeitsbereich, in der Gemeinde, im Land, in Österreich, in Europa, in der Welt.

Auch wenn ein Verein wie der **VSI** nicht alle Probleme dieser Welt lösen kann, sollten deswegen unsere Mitglieder nicht auch über gerechtere Verhältnisse nachdenken, arbeiten, Vorschläge machen und versuchen, diese auch praktisch umzusetzen?

Da liegt viel Arbeit vor uns und je mehr Menschen wir gewinnen können, umso größer sind unsere Chancen, diese Veränderung auch tatsächlich bewirken zu können.

Politisches Engagement ist mehr, als sich zu wünschen, was sich ändern sollte. Es ist auch mehr, als darüber zu klagen, dass 'die da oben' alles falsch machen, wo wir doch genau wüssten, wie es ginge. Politisches Engagement ist eigener Einsatz - konkret und dort, wo es diesen Einsatz im Interesse einer gerechteren Welt braucht und wo die eigenen Fähigkeiten und Interessen liegen.

Wir im **VSI** und BSA wollen Einfluss nehmen auf die Politik, auf die Wirtschaft und auf unsere Gesellschaft. Dazu laden wir alle, aber auch alle in unserem Land ein, die sich gemeinsam mit uns für diese Ziele einsetzen wollen!

Die traditionsreiche **Fachgruppe der Ingenieure** ist ein Verein mit dem Namen "Verband Sozialdemokratischer Ingenieure Wiens" ( kurz genannt **VSI - Wien**) , und ist die mitgliederstärkste Fachgruppe im BSA, mit ca. 1100 Mitgliedern aus allen Bereichen der Technik.

Unsere Mitglieder kommen aus den Universitäten, Fachhochschulen, HTBLA `s /HTL `s und sind in den unterschiedlichsten Berufszweigen tätig ( von A wie Architektur, B wie Bauingenieure bis zu Z wie Zivilingenieure). Allen ist darüber hinaus gemeinsam, dass sie zukunftsorientiert eingestellt sind und das sozialdemokratische Wertesystem unterstützen. Bei uns wird der Technik der richtige Stellenwert für die Zukunft Österreichs eingeräumt. Unsere Mitglieder sind es gewohnt Nägel mit Köpfen zu machen, statt herumzureden. Hohe Verantwortung im täglichen Leben zu übernehmen und für Grundsätze und Überzeugungen einzutreten, ist für uns selbstverständlich. Wenn das auch deine Inhalte sind, lies bitte weiter, wir würden uns freuen, wenn du dich uns anschließen würdest!

Gemäß seinen Zielen, politisches Engagement mit Geselligkeit zu verbinden, bietet der VSI als Ort der Begegnung seinen Mitgliedern ein breites Spektrum an Leistungen und Möglichkeiten:

Grundlegende Gedanken zur politischen und gesellschaftliche Arbeit im **VSI** könnte die Beschäftigung und Auswirkungen

z.B **.: Städte im Widerspruch**

*Die Stadt, wie wir sie heute kennen, entwickelte sich als Ort des Handels mit der*

*Herausbildung des modernen Kapitalismus. Durch die ökonomische Globalisierung ändert*

*sich der Stellenwert der Stadt in der Gesellschaft. Plätze, die für das Kapital attraktiv sind,*

*müssen heute nicht notwendigerweise Städte sein, die eine entsprechende Infrastruktur bieten.*

*Durch die Möglichkeit des Outsourcings und die Zerlegung des Produktionsprozesses in zwar*

*voneinander abhängige, aber unabhängig voneinander herstellbare Einheiten, wird es*

*möglich, daß an jedem beliebigen Ort der Welt produziert wird. Ausgewählt werden jene, an*

*denen die Verwertungsbedingungen des Kapitals optimal sind. Sind die Steuern oder*

*Arbeitskosten in London zu hoch, so wird die Produktion eben nach Korea*

*verlagert. In Zukunft werden Großstädte möglicherweise nicht notwendigerweise die*

*bedeutendsten Zentren des Handels und der Finanzwelt sein.*

*In der globalisierten Ökonomie sind die äußeren Charakteristika einer Stadt*

*oder eines Raumes wie Lebensweise, Kultur, Sehenswürdigkeiten und Verbauung nicht*

*ausschlaggebend dafür, welche Rolle und welche Bedeutung die Stadt bzw. der Raum in der*

*Weltgesellschaft einnimmt. Für das Kapital zählt einzig die Funktion, die der Ort in der*

*Kapitalakkumulation spielen kann. Bietet er optimale Bedingungen, so werden die*

*Investitionen nicht ausbleiben und der Aufstieg zu einer bedeutenden Region des*

*Kapitalismus steht möglicherweise in Aussicht. Die Bedeutung misst sich dabei jedoch*

*vorwiegend in ökonomischen Kategorien.*

*Die globalen Städte wie New York, London, Tokyo, Paris, Frankfurt, Zürich, Amsterdam,*

*Los Angeles, Sydney, São Paulo, Mexiko City und Hongkong zeichnen sich derzeit dadurch*

*aus, daß sie die Kommandozentralen der Kapitalakkumulation sind. Sie sind*

*Kommandostellen in der Organisation der Weltökonomie, Marktplätze und Standorte der*

*führenden Industrien und Produktionsräume für die Innovationen dieser Industrien*

*Die globalen Städte sind im Gegensatz zu unterentwickelten Regionen reich an Infrastruktur.*

*Aber auch in diesen Städten gibt es ein Gefälle, eine Geographie mit Unterschieden von*

*Zentralität und Marginalität. Eine globale Stadt differenziert sich also intern wiederum in*

*zentrale und marginale Räume.*

*Die flexiblen, mobilen und hochqualifizierten Führungskräfte der Kapitalakkumulation und*

*der ökonomischen Globalisierung, also das global agierend Management, haben ihren*

*Lebensmittelpunkt nicht mehr notwendigerweise ausschließlich in einer Stadt oder Region,*

*sondern in mehreren globalen Städten und/oder Regionen.*

*Durch die modernen Vernetzungstechnologien können sie von jedem beliebigen Punkt*

*der Erde aus jene Entscheidungen treffen, die die Kapitalakkumulation organisieren.*

*Ihre Lebensweise hebt sich hinsichtlich Stil, Kleidung, Vorlieben, Gewohnheiten und*

*Verhaltensweisen ganz deutlich von jenen der lokalen und regionalen Bevölkerungen ab.*

*Der flexible Unternehmer, der in der Business-Class von einer Sitzung oder Konferenz in*

*einer globalen Region zur nächsten eilt, bekommt von all jenen Prozessen, die das lokale*

*Leben prägen, von der immer stärkeren Ghettoisierung weiter Teile des Globus und von*

*den immer prekäreren Lebensverhältnissen großer Teile der Weltbevölkerung, nichts mit.*

*Für ihn erscheint jede Region und jede Stadt tendenziell gleich, sein Leben spielt sich zu*

*einem guten Teil zwischen den global gleich anmutenden Flughafenlounges, Hotels und*

*Konferenzräumen ab.*

*Es zeigt sich, daß die Unterschiede zwischen Arm und Reich immer größer werden.*

*In den Großstädten verdeutlichten sich die Differenzen zwischen Arm und Reich seit*

*jeher ganz klar durch die Gegebenheiten des Raumes. Die gepflegten und einen ansehnlichen*

*Eindruck erweckenden Viertel und Businesskomplexe einerseits und die heruntergekommenen,*

*verfallenen, ungepflegten und slumartig anmutenden Häuser und Stadtteile andererseits.*

*.*

*Durch die Verschärfung der globalen Probleme driften diese Unterschiede*

*in den Städten weiter auseinander. Eine neue Qualität dabei ist jedoch, daß versucht wird, das*

*Leid und die Armut zu devisualisieren. Reiche Stadtteile werden immer häufiger von Polizei*

*und privaten Sicherheitskräften abgeriegelt, eine klare Trennung und Unterscheidbarkeit*

*zwischen Reich und Arm soll territorial hergestellt und fixiert werden. Obdachlose, Bettler,*

*Drogensüchtige und Arme werden von gewissen Plätzen vertrieben, damit das heile Bild der*

*Welt, das durch Medien und Kapital in der Reklame präsentiert wird, in den Zentren des*

*Konsums für die freien KonsumentInnen, die einzig in dem Sinn frei sind, daß sie die Objekte*

*des Konsums frei auswählen können, nicht getrübt wird.*

*Die Armut wird in eigene Stadtteile verbannt, wo sie für Außenstehende möglichst unsichtbar*

*gehalten werden soll und wo sie den Konsum und das permanent vermittelte Bild des*

*Kapitalismus als bester aller Gesellschaftsformen nicht stören soll.*

*Erst- und*

*Drittweltverhältnisse vermischen sich in den Zentren des Kapitalismus immer deutlicher,*

*sie werden aber auch immer intensiver voneinander abgeschottet*.

**Nach den Lesen dieser Zeilen kann man**

1. wegschauen oder

2. zunächst nachdenken und mit Gleichdenkenden in **VSI** diskutieren

Als Mitglied des **VSI** und als Techniker erkennt man schon einige Grundsatzthemen, welche wir als in der Technik

tätige verantworten müssen und verantwortlich mit gestalten sollen. Natürlich hat der Techniker auf Basis seiner

Ausbildung den „moralischen Auftrag“ in der Produktion rationell und effektiv seine technischen Aufgaben zu lösen.

So, nun haben Sie als Leser dieser Zeilen wahrscheinlich Lust bekommen, dieses Beispiel in einer Runde gleichgesinnter

Mitglieder des **VSI** , zu diskutieren und auch ihre Meinung einzubringen.

Dazu ist ein Verein wie der **VSI Wien** und seine Arbeitskreise und Betriebsgruppen ja gegründet worden, also wir freuen uns

auf den Besuch in einem unserer Vorträge.

Mit freundschaftlichen Gruß

der

Vorstand des VSI Wien

homepage : http://www.bsa.at/new/bsa/